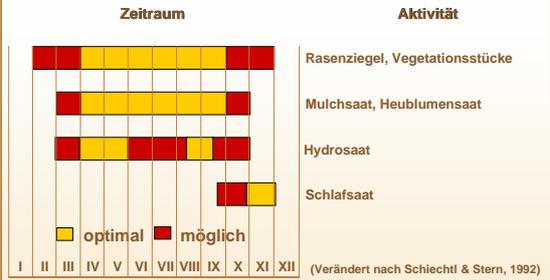


## Ökologische Wertigkeit standortgerechter und herkömmlicher Saatgutmischungen im Vergleich

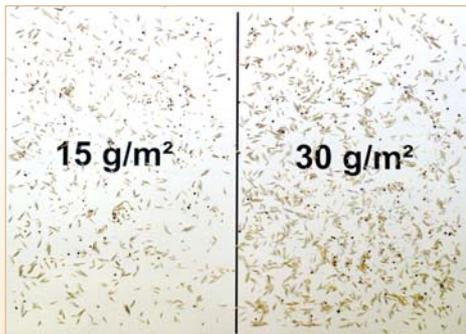
Wilhelm Graiss  
Juli 2005



## Zeitplan für die Ausführung von Begrünungsarbeiten

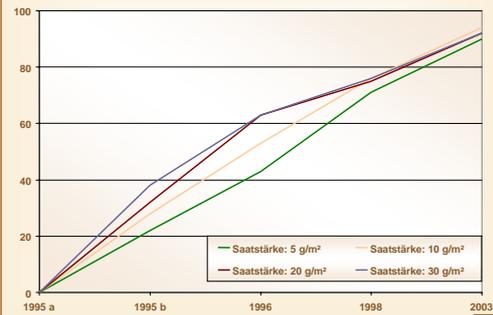


## Unterschiedliche Saatstärken



## Entwicklung von Mischungen in projektiver Deckung in %

Mieders (1640 msm, 22°, pH = 4,6), 1995a = Zeitpunkt der Anlage 21.07, 1995b = 6 Wochen nach Anlage, jährliche Düngung bis 2001 ca. 100 kg N



Autor: Partl Christian, Amt der Tiroler Landesregierung

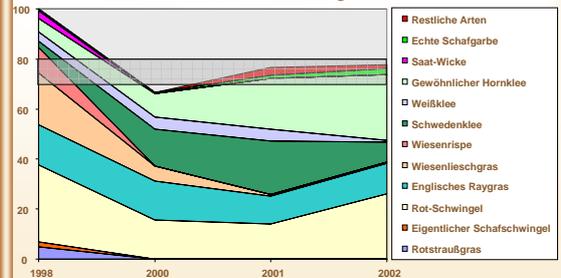


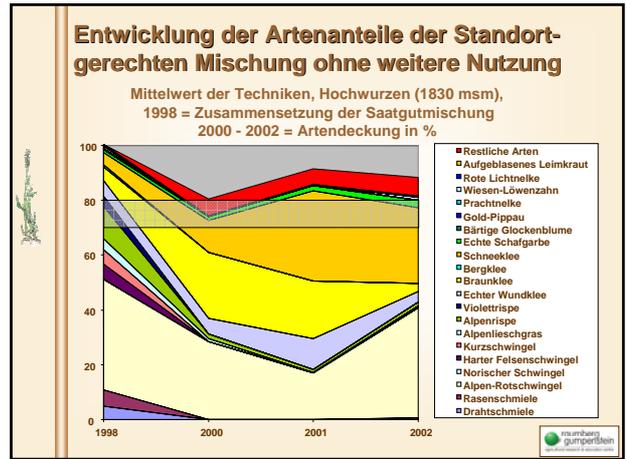
## Entwicklung unterschiedlicher Mischungen Hochwurzten, 2001



## Entwicklung der Artenanteile der Standardmischung

Mittelwert der Techniken, Hochwurzten 1830 msm, 1998 = Zusammensetzung der Saatgutmischung 2000 - 2002 = Artendeckung in %





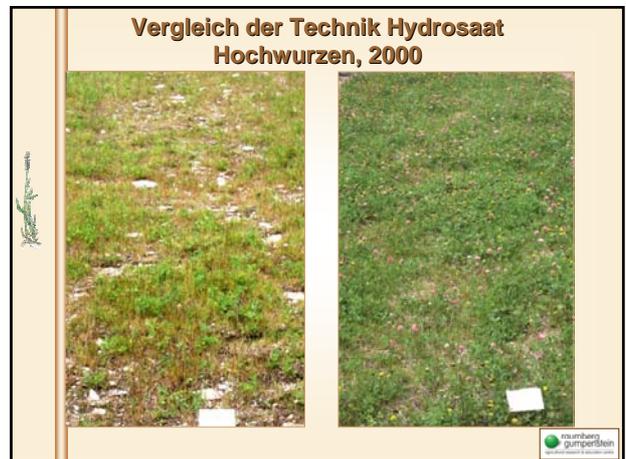
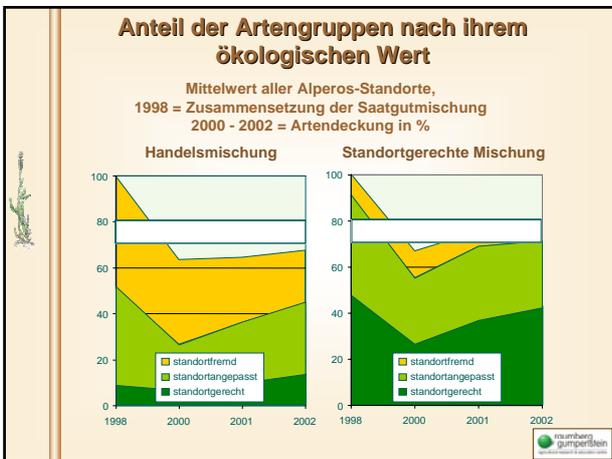
### Einteilung der Arten im Hinblick auf ihren ökologischen Wert

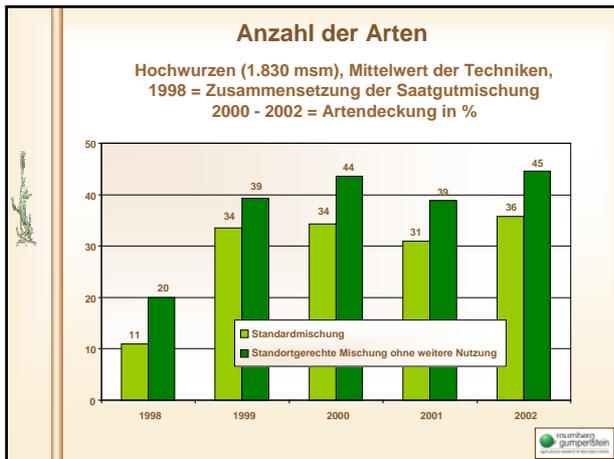
**Standortgerechte Arten:** am gegebenen Standort heimisch

**Angepasste Arten:** nicht standortgerecht, aber natürliches Vorkommen unter ähnlichen Klima- und Bodenbedingungen

**Standortfremde Arten:** unter den gegebenen Standortbedingungen normalerweise nicht vorkommend

raumberg gumpertstein





### Ökologische Vorteile standortgerechter Saatgutmischungen

Eine höhere ökologische Wertigkeit standortgerechter Saatgutmischungen (Bodendeckung, Artenzahl, Wurzelreißfestigkeit, Ausdauer) ist auf allen Flächen klar sichtbar.

Höhere Persistenz solcher Pflanzenbestände gegenüber Klima und Belastungen durch Beweidung kann erwartet werden.

Standortgerechte Mischungen sind Mischungen, die dem Standort angepasst sind, nicht der Standort wird (durch Düngung) der Mischung angepasst.

Logo: raumberg gumpertstein



### Schlussfolgerungen

Unabhängig von der Zusammensetzung der Saatgutmischung kann im ersten Vegetationsjahr kein ausreichender Erosionsschutz erreicht werden.

Die Verwendung einer guten Applikationstechnik mit einer zusätzlichen Abdeckung des Oberbodens durch eine Mulchschicht ist in Hochlagen daher notwendig.

Die Zusammensetzung der Saatgutmischung hat keinen Einfluss auf das Erosionsgeschehen in den ersten Wochen nach der Ansaat.

Die Saatstärke von 15 g/m<sup>2</sup> (150 kg/ha) ist bei Verwendung einer hochwertigen Mischung für Begrünungen in Hochlagen ausreichend.

Die richtige Technik zum richtigen Zeitpunkt ist ausschlaggebend für den Erfolg einer Rekultivierungsmaßnahme.



### Fertile Triebe standortgerechter Arten Zillertal (2.280 m.s.m.) 2001



### Schlussfolgerungen für die Almwirtschaft

Generell ist eine einmalige Düngung auf wiederbegrüntem Flächen mit standortgerechten Mischungen ausreichend. Unter schwierigen Bedingungen kann weitere Düngung notwendig sein.

Bei Verwendung standortgerechter Mischungen ist eine weitere Nutzung nicht zwingend notwendig.



### Extreme Lage von Begrünungsflächen Zillertal (2280 msm), 2001



### Zusammenfassung

Die Verwendung von standortgerechten Mischungen führt zu signifikant höheren Deckungen.

Einmalige Düngung reicht für eine erosionshemmende Deckung bei Verwendung von standortgerechten Mischungen aus.

Der Anteil an Arten mit hoher ökologischer Wertigkeit ist signifikant höher bei standortgerechten Mischungen.

Diese Arten weisen eine höhere Ausdauer und Reproduktionsfähigkeit auf.

Keinerlei Nutzung hat keine negativen Auswirkungen auf die Entwicklung der standortgerechten Mischungen.